

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 19

Artikel: Umschrieben
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-452363>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bruder Straubingers neuestes Reizli



Links herum, rechts herum,
Hochverehrbares Publikum:
Bin — ahija! —
Auch wieder da
Und betreibe zum Spaß
auf der Bahnhofstrass'
an einer galizischen
Tafel psychanalytische
Studien. Hepp, hepp!

In München
Ließ ich mich schamrot-
violett belüften;
Machte sechs Werkstage
in der Woche blau
Und kommunizierte eine
Chefrau,
Worauf mir der Mann

bei dem großen Bedarf
die Kammertreppe hinunterwarf,
Und als ich unten stand, fand ich es charmant, daß
ich seine Hand nimmer spürte. Pöß verbrannt!

In Straßburg, ei, ei,
Machte ich ein Nordsgeschrei,
Wiegte mir im Indianertanze
Und brüllte: Vive la France!
Hatte am Abend meinen versprochenen Napoleon
Und drei Päckli Caporaltabak, im Sack
Von wegen dem Schwung meiner spontanen Be-
geisterung.

Auch in Paris
Gab es etlichen Kies,
Indem ich für den Völkerbund
Gedgenössisch manifestierte und
Clémenceau auf die Büste
Und beide Backen küßte,
Welche gerade frisch rasiert waren.

Aber im Lande Itallie
Schimpften sie mir eine Canallje.
Ich sei mit Wilson liiert
Und man hab' sich gemein trompiert
Und dem Teufel mög' die Gerechtigkeit frommen,
Könn' man dabei nicht auf die Kosten kommen.
Profiziat!

In Petersburg
Gab's ein großes Gewurg.
Täten mir vorn und hinten mit Rubel'scheinen ver-
zieren,
Damit mög' ich in der Schweiz propagieren
Im Taglohn für die Weltrevolution. Heißt e Ge-
schäft!

Worauf ich mich fachte
Keimwärts machte
Und froh und gesund
In Genf einen Völkerbund
Zwischen mir und einer Kellnerin
Knüpfte mit Liebesgewinn. Pf, pf!

Darauf zog ich heiter
Nach Zürich weiter,
Wo ich von neun bis viere
Mit den Bankangestellten sympathisiere,
Doch von viere bis neune
Mit meinem Schatz alleine. Ne, so was!

Der Sitz des Völkerbundes

Oftmals, wenn wir etwas gründen,
Welches einen Sitz verlangt,
Streit und Rader sich entzündet,
Weil am Sitze jeder hangt.

Wenn historisch ich mich seh' um,
Ist das auch bei uns passiert,
Als wir um das Landsmuseum
Siemlich hitzig debattiert.

Und es kam zum zweitenmale:
Bei der nationalen Bank
Schrie im Nationalratssaale
Mancher sich die Lunge krank.

Zwischen Bern und Zürich brannte
Lichterloh der Platzfragstreit,
Bis ein weißer Mann erkannte:
Teilt den Kuchen, seid gescheit!

Brüssel heut' und Genf sich mühten
Um den Sitz vom Völkerbund,
Genf des Sieges Rosen blühten,
Telegraphisch ward es kund.

Doch bei der vorhand'nen Lage
Spricht der Denker unbeirrt:
Dieses ist noch sehr die Frage,
Ob das Kind geboren wird.

Serner ist auch unbefiegt,
Ob der schöne Völkerbund,
Wie er im Projekt sich spiegelt,
Sür das Schweizervolk gefund. Karl Jahn

Fleischlose Hypothese

„D' Basler wänd en Extramurs! Sie wänd
Släisch a de fläischlose Täg wäge d'r Außermäß!“
„Sie müßid halt, daß ihri Ausstellig „ohne
Släischgenuß“ nüd z'gnäße is!“

Maiumzug

„Ich kann gar nicht begreifen, woher so hohe
Beamte den Mut nehmen, im Suge mitzugehen.“
„Sie irren sich, die gehen aus Surcht mit.“

* * *

Auf dem Trottoir schaut ein Vater mit seinem
6—8-jährigen Knaben an der Hand zu.

„Du, Bati, worum gö' mir nüd a d' Pro-
zeßion? Mir sind doch allimal gange!“

Vater (leise ins Ohr): Weißt, Seppli, die
sind halt anders! katholisch!

Ausgleichende Gerechtigkeit

Da sie sich im Selde noch nicht genügend ver-
hauen haben, versuchen sie's, sich jetzt in Paris
über die Ohren zu hauen.

Umschrieben

Onkel: Aber, lieber Alfred, warum hast du im
Examen auf alle Fragen geschwiegen?
Neffe: Ja, weißt du, lieber Onkel, ich red' halt
nicht gern — Unsinn!

Dilemma

Backfisch (auf der Promenade): Der junge
Mensch dort fixiert mich unaufhörlich! Wenn ich
nur wüßte, ob er's auf mich oder auf mein Hand-
täschchen abgesehen hat!

Der Arme

Frau (zu ihrem Mann beim Erwachen): Aber,
Papa, hüt z' Nacht häschst du wieder im Schlaf
g'redt!
Mann: Ich muß ja z' Nacht rede — bin
Tag chumm ich ja nie zum Wort!

Briefkasten der Redaktion



G. L. in J. Als wirk-
sames Mottenvernichtungs-
mittel wird neuerdings das
mit deutschem Reichspatent
geschützte neue Produkt „Con-
tra Motta“ angekündigt. Con-
tra Motta! Ob sich das ein
gewisser Bundesrat, namens
Motta, gefallen läßt?

Nach Basel. Der arme
Wilhelm Tell, nämlich der
von Schiller! Es ist schon

steinernelchend, was er an Parodien und Ver-
ulungen alles über sich ergehen lassen muß.
So lautet beispielsweise die neueste Berliner Va-
riante des Monologes in der hohlen Gasse wie
folgt: „Durch dieses hohle Gäßchen muß er
kommen. Er muß durch dieses hohle Gäßchen
kommen! Die Gelegenheit ist günstig, ein Ge-
schäft zu verrichten. Dort der Burgunderstrau-
ch verbirgt mich dem P. P. Publikum. Wissen Sie,
was P. P. ist? Sie wissen nicht, was P. P. ist?
Traurig genug! — Die „Pik-Pik“-Puhmittelzerzeu-
ger sollten sich diese Sache nicht entgehen lassen.

Citaterich. Irren ist menschlich und Sie sind
auch nur ein Mensch, ergo! — Das Stat „Was
du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb dir's,
um es zu besitzen“ stammt nicht aus dem Tell,
sondern aus dem Saut (Schülerzene).

R. S. in S. Das Münchner Hofbräuhaus
scheint bei der Revolutions-Maischießerei intakt
geblieben zu sein, aber der Mathäferkeller, wo sich
die Koten verschanz hatten, mußte manchen Sturm
erleben, desgleichen die in der Nähe befind-
liche Mathäuskirche. Wenn Sie jetzt ein De-
peschenbureau wären, würden Sie die beiden
Gebäude natürlich miteinander verwechseln und
von einer Mathäferkirche und einem Mathäus-
keller berichten. Es ist ja auch ungeheuer schwierig,
sich in solchen Dingen zurechtzufinden!

Redaktion, Druck und Verlag:

Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7.
Telephon Selnau 10.13

Shebo-Phönix-Werke, Zürich 1.



Schmerzhafter

empfinden Sie die Kälte, wenn Sie Schnitt-, Kratz-, Quetschwunden oder Frostbeulen haben.
Die „Flüssige Haut“ schließt antiseptisch, hermetisch die Wunden. Unsichtbar im Tragen.
Blutungen werden sicher zum Stillstand gebracht. Aertzlich begutachtet und empfohlen.
Ein ideales Schutzmittel. In allen Staaten geschützt. Zu beziehen in Apotheken, Dro-
gerien, Sanitäts-, Parfümerie-, Kolonialwaren-, Sport- und Papeteriegeschäften. Achten Sie
auf den Namen «Shebo-Phönix Flüssige Haut». Export in alle Entente- und neutralen

Staaten.

Shebo-Phönix, Chem. Laboratorium, Zürich 1.

Telephon Selnau 6391.

Telegramm-Adresse Shebo Zürich.

Solvente Kantonsvertreter werden gesucht.

1934

Rote Landweine weisse

Spezialität.: Fendant, Dôle, Fläscher, Nostrano.
Spanische u. italien. Tisch- und Couperweine.
empfehlen real und preiswürdig 1945

Verband ostschweiz. landw. Genossenschaften, Winterthur

O. Caminada, Zürich

2 Militärstrasse 2



Spezialgeschäft für sämtl.

Militär - Bedarfsartikel

für

Offiziere u. Soldaten

en gros und en détail!

□ □

Fabrikation

v. Militär-Wäschesäcken

Wir ersuchen, bei etwaigen Bestellungen
auf die Inserate ds. Bl. Bezug zu nehmen.